

## SCHLOSS EGGENBERG

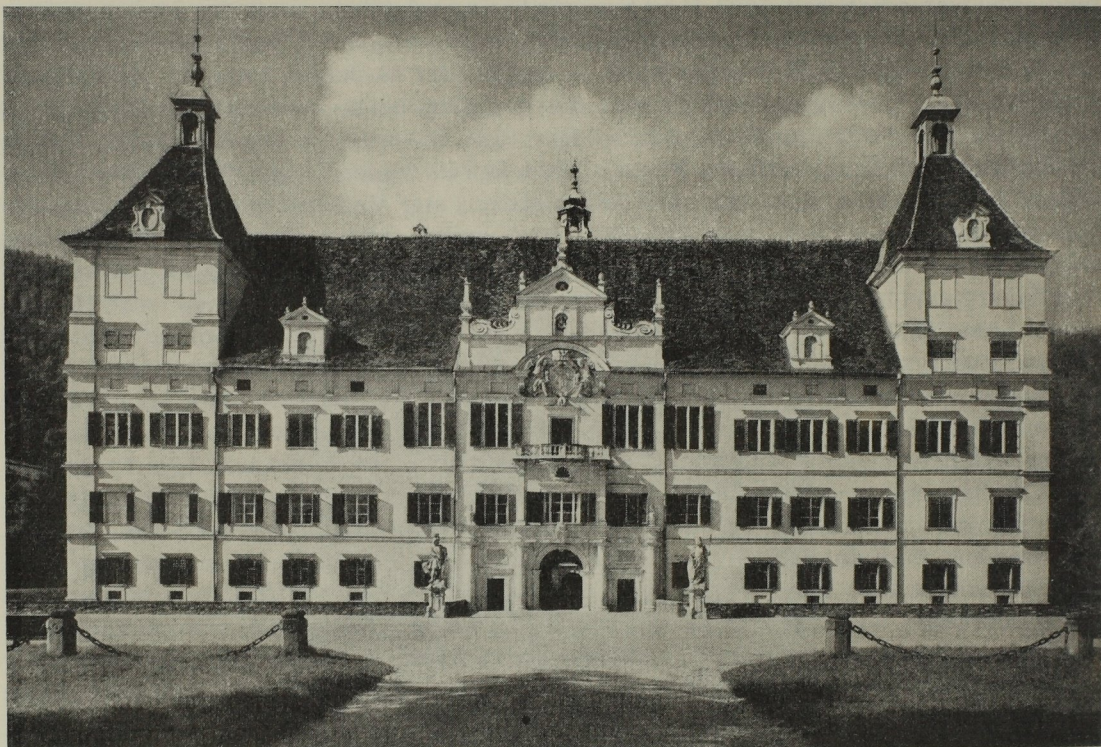


Abb. 63. Schloß Eggenberg — mit 365 Fenstern

Hans Ulrich Fürst von Eggenberg war Mitschüler Ferdinands II. auf der Grazer Jesuitenschule, als sein Obersthofmeister und Landeshauptmann warb er am 21. November 1621 um die Hand der Prinzessin Eleonora von Gonzaga und ward stellvertretend mit ihr in Mantua getraut, am 31. August 1623 ward er selbst auf dem Reichstag zu Regensburg in den reichsunmittelbaren Fürstenstand erhoben. Samt seiner ganzen Nachkommenschaft. Nun brauchte er ein fürstliches Residenzschloß. Das war das Schloß Eggenberg, das 1939 in den Besitz des Landes überging. Der Eggenberger hatte zur Mariahilferkirche den Grundstein gelegt und am kaiserlichen Mausoleum war er mittelbarer Geldgeber. Beidesmal kam er mit Hofarchitekt Pietro de Pomis und Hofpolier Pietro Valnegro als Mäzen in Berührung, es war also beinahe zwangsläufig, daß er beim Bau seines eigenen „fürstlichen Hauses“ auf die beiden zurückgriff. Der P r a c h t b a u (Abb. 63) ist von gewaltigen Ausmaßen, sein Umriß bildet ein Rechteck von 80 mal 65 Metern. Das eine und andere Jahr mag auf Erdaushebung, Steinbrucharbeit und Materialzuführung aufgegangen sein, 1625—1627 lesen wir bereits von uns wohlbekannten Baumeistern.

Nicht in den Rechnungsbüchern des Schlosses, die erst 1628 beginnen, sondern in einem — Prozeßakt vom 3. April 1636 (Expedita 1636 September). Im Oktober 1626 hatte Nikolaus de Pomis, Sohn des kaiserlichen Hofmalers, einen Raufhandel mit einem Uhrmachersgesellen, auf den er mit einem Terzerol „losbrannte“. Er wurde arretiert und zu einer Geldstrafe von 48 fl 29 kr. verurteilt. Auf Bitten des Vaters streckte der „Gefattersmann“ Pietro V a l n e g r o das Geld vor. Nikolaus fiel 1634 auf dem Schlachtfeld, Valnegro forderte 1636 gerichtlich die Summe von der Witwe des Hofarchitekten. Diese